

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Aufgelöste Schulen der Stadt Vechta (Ehemalige Gemeinde Langförden)

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im Oldenburger Münsterland

VON FRANZ DWERTMANN

Teil VI

Landkreis Vechta

## Aufgelöste Schulen der Stadt Vechta

(Ehemalige Gemeinde Langförden)

### Kath. Volksschule Calveslage

Am 7. 10. 1879 meldet der Schulvorstand in Calveslage: „Die neue Schule ist in 14 Tagen fertig. Im Schulbezirk Calveslage sind 60 selbständige Familien. Das Gehalt des Lehrers möge 750 Mark betragen. Wir bitten um einen Lehrer.“ Daraufhin wird der Schulamtskandidat Joseph Kolbeck, Mühlen, zum Verwalter der neuen Hauptlehrerstelle bestimmt, und der Unterricht beginnt am 27. 10. 1879. Am 1. 5. 1880 wird August Rehling zum Hauptlehrer von Calveslage ernannt (Jahresgehalt 820 Mark). Er kann hier am 23. 1. 1909 sein Goldenes Lehrerjubiläum feiern.

Im Jahre 1912 beträgt die Schülerzahl 75, es wird erwogen, eine 2. Klasse einzurichten, stattdessen aber wird in Vardel eine einklassige Schule gebaut.

1947 hat die Schule 80 Schüler (davon 24 vertriebene Kinder), sie wird zweiklassig. Am 2. 1. 1951 kann der 2. Klassenraum eingeweiht werden (Kosten 20.000 DM). 1966 ist die Schule vorübergehend dreiklassig. Mit Abzug mehrerer Vertriebenenfamilien wird die Schule wieder zweiklassig und 1957 einklassig.





*Schule Calveslage, nach dem 2. Weltkrieg. Oberstufe mit Hauptlehrer Karl Tabeling.*



*Einklassige Schule Calveslage. Klassenfoto (Jungen) um 1900 mit Lehrer August Rehling.*

In den Jahren 1966 bis 1968 werden die Oberstufenklassen nach Langförden umgeschult. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen.

**Schulleiter:** Joseph Kolbeck (als Schulamtskandidat mit der Verwaltung beauftragt) 1879-1880, August Rehling 1880-1912, Gottfried Beckermann 1912-1935, Anton Vornhusen 1935-1945, Karl Tabeling 1945-1968, Hans Pekeler 1968-1971.

**2. Lehrer:** Hans Bojert 1947, Josef Tönjes 1948, Hans Günther Meyer 1949, Waltrud Fieweger 1950, Maria Albers 1953, Franz Windeler 1961, Alfons Neuert 1961, Dietrich Krützkamp 1966, Edith Soremba 1966 (als 3. Lehrkraft).

**Auflösung:** 31. 7. 1971

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist verkauft.

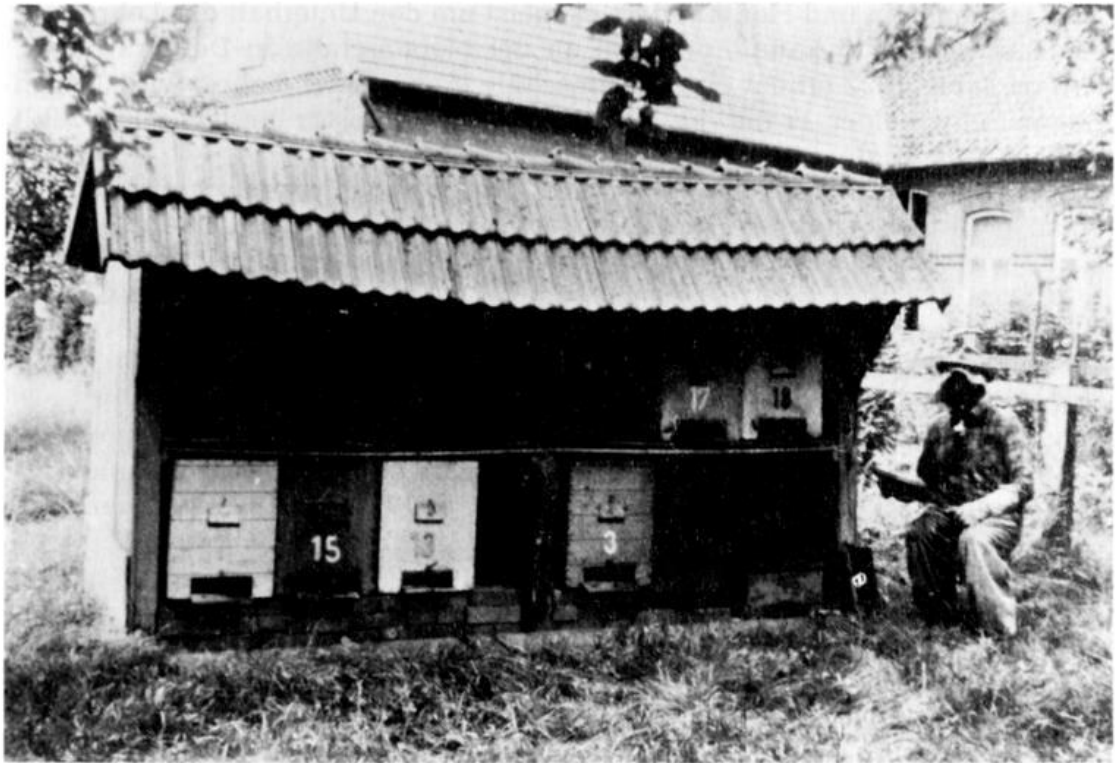
### **Kath. Volksschule Deindrup**

Schon bald nach dem 30jährigen Krieg berichtet der Vechtaer Dechant Knoop, daß außer der Kirchspielschule in Langförden auch eine Schule in Deindrup besteht. Sie hat 1680 50 Kinder. Es ist eine Winkelschule, die von den Behörden nicht genehmigt ist, aber stillschweigend geduldet wird. Die Bauerschaft muß Schulhaus und Lehrer unterhalten.

Nachdem zwischenzeitlich die Schule wieder aufgehoben ist, erfahren wir 1762 von einem Antrag des Langfördener Pastors Hoyng, in Deindrup wieder eine Schule einzurichten. Der Plan wird genehmigt, zunächst besuchen die Kinder vom 7. bis 9. Lebensjahr diese Vorbereitungsschule. Ein Schullokal wird in der Ortsmitte erworben.

1784 schreibt Overberg, der Deindrup selbst nicht besucht: „In der Bauerschaft Deindrup werden die kleineren Kinder solange unterwiesen, bis sie den Weg zur Hauptschule bequemer gehen können, nämlich wenn sie 9 Jahre alt sind.“ Lehrer um 1800 ist Johann Heinrich Kröger, ein Sohn einheimischer Heuerleute. Gemäß Verordnung vom 13. 4. 1802 wird diese Schule in Deindrup wieder aufgehoben.





*Die Lehrer der kleinen Landschulen waren häufig Imker. Das Foto zeigt Hauptlehrer Anton Vormoor bei seinem Bienenstand.*



*Die ehemalige Schule Deindrup, - heute nach dem Umbau (Privatbesitz)*

Nach langem Hin und Her, bei dem es meist um den Unterhalt des Lehrers an der Hauptschule in Langförden wie an der Nebenschule in Deindrup geht, wird im Jahre 1822 erneut eine Nebenschule eingerichtet. Lehrer wird Joseph Johann Schwinefoet, er hat die Normalschule in Münster besucht. 1826 zählt die Schule 51 Kinder.

1828 entsteht ein neues Schulgebäude, die Kirche Langförden schenkt 250 Taler dazu. Es wird am 12. 11. 1829 vom Pastor Wilke aus Langförden eingeweiht. Das alte Gebäude erwirbt Lehrer Schwinefoet für 30 Taler. 1856 wird die Schulstelle Deindrup zu einer Anfangsstelle erhoben, der Lehrer erhält festes Gehalt, hat aber keinen Anspruch auf Dienstwohnung und Ländereien.

1885 eröffnet die Kleinbahn Vechta–Cloppenburg ihren Betrieb, die Schulkinder aus Deindrup haben am 4. 3. 1886 eine Freifahrt.

Im Jahre 1899 ist die alte Schule baufällig geworden, und es kommt zum Neubau einer neuen einklassigen Schule mit Lehrerwohnung. In der Urkunde zur Grundsteinlegung heißt es u. a.: „Geschehen am 7. März 1899. Am heutigen Tage wurde der Grundstein zu diesem neuen Schulhause gelegt. Zum heutigen Schulvorstand gehören: Der Herr Amtshauptmann Kückens, Vechta, Der Herr Pastor Meyer, Langförden, Der Herr Lehrer Giere, Deindrup, Jurat Zeller Heinr. Ellers, Deindrup, Clemens Rohenkohl, Deindrup.“ 50 Jahre später erfolgt der letzte Schulbau in Deindrup, im Jahre 1950. Hinter der alten Schule wird das neue zweistöckige Gebäude errichtet. Im Erdgeschoß befinden sich 2 Klassenräume, im Obergeschoß ist die Lehrerwohnung untergebracht. Stallungen werden in den nächsten Jahren angebaut. Das alte Schulgebäude dient zunächst der Neuapostolischen Gemeinde zum Gottesdienst, die dann 1966 in Vechta eine eigene Kirche errichtet. 1968 wird die alte Schule abgerissen.

**Schulleiter:** Johann Heinrich Kröger um 1800, Joseph Johann Schwinefoet 1822-1856, Anton Moormann 1856-1862, (Vertretung: August Böckmann, Heinrich Sieverding), Klemens Bröring 1862-1865, Hermann Giere 1865-1912, Johann Schraad 1912-1950, (Vertretung: Johann Janßen 1946-1950), Anton Vormoor 1950-1971.

**2. Lehrer:** Josef Gramm 1945, Johann Janßen 1946, Bernhard Schlüter 1949, Otto Middelkamp 1951, Paula Kuhlmann 1954, Margarete Kröger 1954.

**Auflösung:** 31. 7. 1971

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist verkauft und im Landhausstil umgebaut.

### **Kath. Volksschule Holtrup**

Im Jahre 1911 beantragen die Holtruper Einwohner die Genehmigung zum Bau einer eigenen einklassigen Schule. Gemeinde, Schulvorstand Langförden und Oberschulkollegium stellen Überlegungen an, ob in Langförden eine dritte Klasse eingerichtet oder in Holtrup eine neue Schule gebaut werden soll. Man entscheidet sich schließlich für den Neubau in Holtrup. Die Bauerschaft hat damals 37 Haushaltungen, der Schulweg nach Langförden beträgt 2,5 bis 4,7 km.

Nachdem im Jahre 1913 die Bauplatzfrage am Visbeker Damm entschieden ist, beginnt man mit dem Bau der Lehrerwohnung und eines Klassenraumes. Der Bauunternehmer ist Kleier, Langförden. Der Neubau kostet 16.989 Mark. Der Unterricht in der neuen Schule beginnt im Jahre 1914.



Nach dem 2. Weltkrieg steigt die Schülerzahl auf 83, davon sind 23 aus vertriebenen Familien. 1946 wird die 2. Klasse eingeführt. Ein Ausbau eines zusätzlichen Klassenraumes erfolgt nicht. Die Schule bleibt zweiklassig bis 1955. Ab 1966 werden die Oberstufenklassen im Zuge der Schulreform zunächst nach Langförden abgeschult. Die einklassige Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen, sie wird dann in die zentrale Grundschule Langförden übernommen.

**Schulleiter:** Joseph Meyer 1914-1917 (Vertretung: Beckermann und Kallage 1917-1919), Joseph Fössing 1919-1928, Franz Nemeding 1929-1933, Georg Bojert 1933-1947, Clemens Kröger 1947-1967, Albert von Lehmden 1967-1971.

**2. Lehrer:** Maria Dierkes 1946-1953, Maria Ostendorf 1953-1955.

**Auflösung:** 31. 7. 1971

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist verkauft.

### **Kath. Volksschule Vardel**

Um die Jahrhundertwende gehören die Bauerschaften Vardel und Stukenborg politisch zur Gemeinde Langförden. Die Kinder aus Stukenborg besuchen die Schule in Vechta, die aus Vardel die einklassige Volksschule in Calveslage.

Im Jahre 1912 ist die Schule in Calveslage mit 75 Kindern überlastet, und es stellt sich die Frage, diese auszubauen oder in Vardel eine eigene Schule einzurichten. Man entscheidet sich für einen Neubau in Vardel, aber noch ist es nicht soweit, es gibt noch harte Auseinandersetzungen um den Standort der Schule.

Am 12. 3. 1914 wird der Schulneubau in Vardel für 14.950 Mark vergeben. Das Grundstück von 50 a stellt Gutsbesitzer Ellerhorst zur Verfügung. Infolge Ausbruchs des 1. Weltkrieges verzögert sich die Fertigstellung der Schule Vardel, der Neubau kann aber zu Ende geführt werden. Wegen des Lehrermangels wird die Lehrerstelle vorerst nicht besetzt, das Schulgebäude wird bis 1919 mit Soldaten des 65. Regiments belegt. Nun endlich wird die Schule endgültig bezugsfertig renoviert, und der Unterricht kann 1919 mit 58 Kindern beginnen.



Seit 1937 führt die Schule die 2. Klasse (81 Kinder), aber es erfolgt weder jetzt noch später, trotz vieler Anträge, der Ausbau eines 2. Klassenraumes. Von 1937 bis 1958 muß unter schwierigen Verhältnissen Schichtunterricht erteilt werden. Im Jahre 1965 wird die Oberstufe nach Langförden abgeschult, die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen.

**Schulleiter:** Heinrich Schraad 1919-1936 (Vertretung: Hans Nordlohne 1936), Heinrich Klene 1936-1945, Georg Gydke 1945-1946, Theodor Menke 1946-1971.

**2. Lehrer:** (v. d. 2. Weltkrieg) Josef Hempelmann 1937, Rudolf Sieveke 1937-1939, Heribert Warnking, Hans Nordlohne.

**2. Lehrer:** (n. d. 2. Weltkrieg) Bernd Schulte 1945, Franziska Stüve 1946, Adelheid Knothe 1947, Heribert Bojert 1947, Maria Brägelmann 1955, Johannes Teschke 1956-1958.

**Auflösung:** 31. Juli 1971

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude mit Lehrerwohnung und Schulgrundstück sind an Schulleiter Theodor Menke verkauft.

### **Evang. Volksschule Langförden**

Infolge des Zuzugs von Evakuierten und Vertriebenen steigt in den Kriegs- und Nachkriegsjahren die Zahl der evangelischen Christen stark an. Deswegen beantragen diese im Jahre 1952 eine eigene Schule. Der Antrag wird genehmigt, und die Gemeinde Langförden erstellt 1953 einen Erweiterungsbau an der katholischen Volksschule.

Am 5. November 1953 wird der Unterricht mit 38 evangelischen Schülern aufgenommen. Es stehen ein Klassenraum und ein Gruppenraum zur Verfügung. Diese Räume dienen auch dem sonntäglichen evangelischen Gottesdienst.

In den 60er Jahren sinkt die Zahl der Schüler auf 20 ab, die Schule wird Ostern 1965 aufgelöst.

**Schulleiter:** Ludolf Weckel 1953-1957, Alfred Cordes 1957-1962, Eckehart Post 1962-1965.



## Aufgelöste Schulen der Stadt Lohne

### Kath. Volksschule Bokern

Am 1. Januar 1676 meldet der Vechtaer Dechant Dr. Knoop, daß infolge der 1674 ergangenen Verfügung in Brockdorf, Märschendorf, Bokern und Südlohne neue Schulen entstanden seien (Willoh Bd. II). In einem Visitationsbericht von 1703 werden nur die Schule Lohne und Brockdorf erwähnt, so daß die übrigen Bauerschaftsschulen wohl zwischenzeitlich aufgehoben sind.

1772 wird von Dechant Schweers wieder über alle 4 Bauerschaftsschulen berichtet. Von Bokern heißt es: „Lehrer Heinrich Stukenborg schreibt und rechnet gut, 30 Kinder. Die Schule gehört Heinrich Bokern, der das Gebäude gratis hergegeben hat und unterhält, damit er seiner Kinder wegen das Schulhaus nahe bei sich hat.“

Im Jahre 1784 visitiert Overberg die Schule und berichtet: „Schulgebäude ist schlecht, gehört dem Zeller Bokern, ein tauglicher Ofen fehlt darin. Lehrer Joh. Heinr. Stukenborg hat die Schule 40 Jahre gehalten, 63 Jahre alt, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder 30 bis 40. Einkünfte: Von jedem Kinde an allem 27 Grote . . .“

Aus Anlaß eines Schulneubaues in Bokern gibt es von 1804 bis 1808 heftige Auseinandersetzungen um die Zusammenlegung der Schulen in Bokern und Märschendorf. Am 24. 3. 1806 schreibt der Lohner Pastor an den Landdechanten Haskamp: „Es geht mit der Meschendorper Schule und Bokener ins Wilde, wo nicht endlich beide Schulen kombiniert werden.“ Aber im Herbst 1806 begin-



nen die Bokener auf eigene Faust eine Schule zu bauen. Schließlich wird 1808 behördlich entschieden, daß beide Bauerschaften, nach Anerkennung der Auflagen, ihre Schule behalten können, damit ist der Schulstreit beendet.

Nach dem Status von 1835 hat Bokern damals eine Schule, aber kein Wohnhaus, auch fehlen Ländereien. Es werden 110 Kinder unterrichtet.

Im Jahre 1848 wird Lehrer Tobrägel wegen „verkehrter Denkungsweise“ aus dem Dienst entlassen. Als im Jahre 1849 Lehrer Heinrich Wingbermühle als Schulleiter nach Bokern kommt, findet er das Schulgebäude in einem schlechten Zustand, er drängt auf einen Neubau. 1857 wird die Genehmigung für den Neubau der Schule erteilt, mit der Auflage für 100 Kinder, sie ist im Jahre 1858 fertiggestellt. Sie enthält einen Klassenraum und eine Lehrerdienstwohnung mit Einliegerwohnung für einen Zweitlehrer (2½ Räume). Lehrer Wingbermühle verdient 1855 180 Rtr. zusätzlich 27 Rtr. für nichtvorhandenes Dienstland.

1902 zählt die Bokener Schule 88 Kinder. 1903 genehmigt das Oberschulkollegium den Ausbau der Lehrerwohnung und den Neubau eines Nebengebäudes. Der notwendige Anbau einer 2. Klasse wird noch zurückgestellt. 1921 kann dann die 2. Klasse angebaut werden, ein Flur trennt beide Klassen. Die Schule wird zweiklassig geführt.

1947 hat die Schule 113 Kinder in 2 Klassen.

1963/64 werden Erweiterungen und Renovierungen vorgenommen: Sanitärtrakt mit Toiletten und Räume für Ölheizung. Die Klassenräume werden modernisiert, Fenster und Fußböden erneuert (Kunststoffbeläge).

Das neueingeführte 9. Schuljahr wird in Lohne zusammengefaßt. 1968/69 kommt die gesamte Oberstufe nach Lohne. Die Grundschule kann noch zweiklassig bis 1977 weitergeführt werden.

**Schulleiter:** Johann Heinrich Hagestedde 1703, Heinrich Stukenborg 1757, Friedrich Rösener 1808-1824, Johann Heinrich Tobraegel 1825-1849, Johann Heinrich Wingbermühle 1850-1864, Josef Diekmann 1864-1867, August Aumann 1867-1910, Josef Bixschlag 1910-1916, Clemens Hövemann 1919-1929, Franz Ruholl 1929-1966, Franz Südbeck 1967-1968, Josef Espelage 1968-1977.

**2. Lehrer:** Franz Ruholl 1921, Franz Thölking 1924, Clemens Arlinghaus 1925, Paul Heidkamp 1927, Josef Schomaker 1928 (Vertretungen während des 2. Weltkrieges Franz Brägelmann, Lehrer Seits), Hubert Sieverding 1948, Egon Heyen 1961, Maria Dünnebacke 1963, Josef Espelage 1965, Karl Hejny, Hildegard Jaecks, Heinrich Helms, Bernd Rape, Franz Südbeck 1967, Hannelore Dullweber 1975-1977.

**Auflösung:** 1. 8. 1977

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude und Teile des Schulgrundstücks sind dem Reit- und Fahrverein Lohne zur Nutzung überlassen worden. Eine Reithalle wurde schon vorher auf dem Schulgelände errichtet.

### **Kath. Volksschule Brägel**

Bis zum Jahre 1935 besuchen die Kinder der Bauerschaft Brägel teils die Kath. Schule in Nordlohne, teils die Stadtschule in Lohne. Mit einer Bausumme von ca. 40.000,- Mark wird im Jahre 1935 in Brägel eine neue zweiklassige Schule mit Lehrerwohnung errichtet. Der Plan stammt vom Architekten Franz Buschmann, Lohne. In der Baukommission sind vertreten: Gemeindevorsteher Hane, Fr. Heseding, Clemens Krogmann und Georg Rolfes, dazu 4 weitere Vertreter



aus Brägel. Die Bauerschaft Brägel trägt im Hand- und Spanndienst tatkräftig zum Gelingen des Bauwerkes bei.

Am 17. Oktober 1935 kann die neue Schule bereits eingeweiht werden. Die Segnung der Räume erfolgt durch Pastor Bitter, Lohne, der in seiner Ansprache betont, daß der Familie das erste Erziehungsrecht zustehe, dieses könnte ihr keine Macht der Welt abnehmen. Als Regierungsvertreter nimmt Staatsminister Pauly an der Feier teil. Bürgermeister Hane übergibt die neue Schule, die den Namen „Hubertusschule“ trägt, dem Hauptlehrer Max Brämswig als erstem Schulleiter.

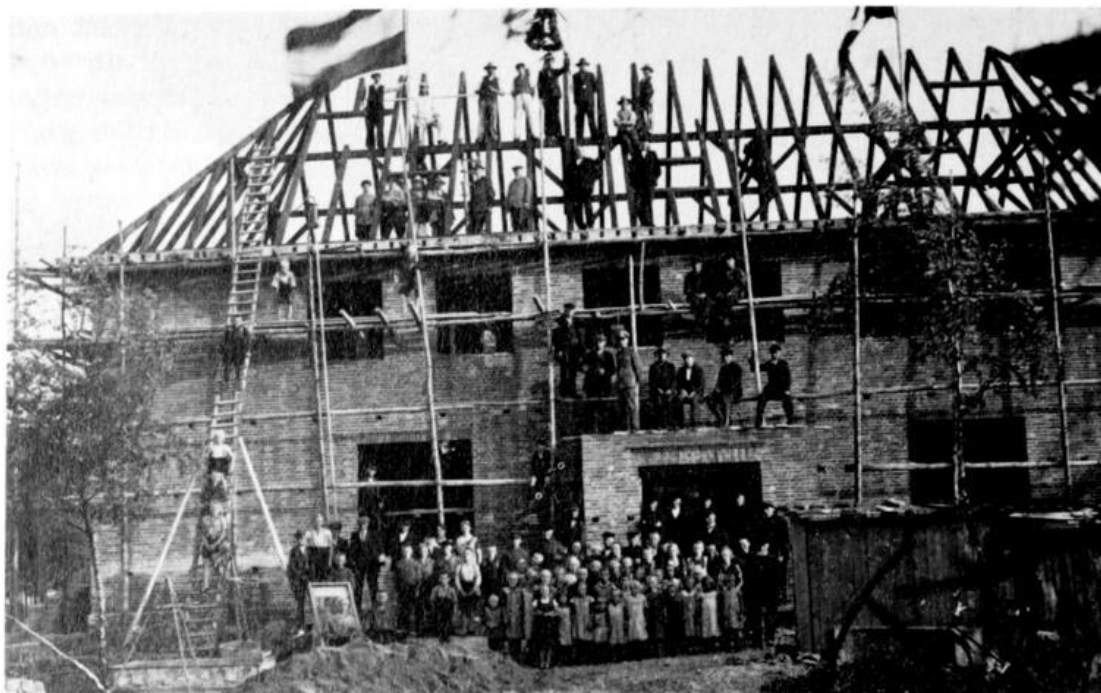
1949 hat die Schule 2 Klassen mit 106 Kindern. Ein 2. Lehrer kommt nach Brägel.

Die Oberstufe wird in den Jahren 1965/66 nach Lohne abgeschult. Die Grundschule wird noch bis 1975 weitergeführt mit folgenden Schülerzahlen: 1. Schj. – 13, 2. Schj. – 14, 3. Schj. – 16, 4. Schj. – 12, insgesamt 55. Die Grundschüler werden dann auf Lohner Grundschulen aufgeteilt.

Im Jahre 1969 werden auf dem Brägeler Pausenhof unter Leitung des Schulleiters Wellbrock und mit Hilfe der Brägeler Elternschaft vorbildliche Spiel- und Sportanlagen geschaffen.

**Schulleiter:** Max Brämswig 1935-1945, Heinrich Gier 1945-1948, Josef Gerken 1948-1967, Günter Wellbrock 1967-1975.

**2. Lehrer:** Vor dem 2. Weltkrieg und während des Krieges: B. Hartz, Anton Wreesmann, Ernst Hempelmann, Grete Buß, Inge Bitelmann, Anneliese Beneke 1943. Nach dem 2. Weltkrieg: Dominika Römann 1946, Emma Simon 1946, Lehrer Möller, Hubert Riebelmann 1950, Martha Krafft 1951, A. Huber 1959, Konrad Schmiesing 1962, Irene Riebelmann 1968, Josef Schomaker 1970, Hannelore Dullweber 1973.



*Richtfest der Schule Brägel am 17. 10. 1935. Die ganze Bauerschaft ist dabei.*

**Auflösung:** 31. 7. 1975

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist an den letzten Schulleiter Günter Wellbrock verkauft.

### **Kath. Volksschule Märschendorf**

Nach dem Erlaß des bekannten Cloppenburgers Edikts von 1674 des Fürstbischofs Christoph Bernhard zur Erneuerung des Schulwesens kann der Vechtaer Dechant Knoop bereits im Jahre 1676 melden, daß in der Gemeinde Lohne folgende Schulen bestehen: Lohne, Brockdorf, Bokern, Märschendorf und Südlohne. Doch scheinen diese Schulen in der Folgezeit zeitweilig wieder eingegangen zu sein; 1703 wird nur die Lohner und Brockdorfer Schule erwähnt.

In den Visitationsberichten von 1772 werden wieder 4 Schulen aufgeführt: Brockdorf, Märschendorf, Südlohne und Bokern. Dechant Schweers berichtet über die Märschendorfer Schule: „Lehrer Herbert Bröring ist von der Bauerschaft angesetzt, was doch Sache des Pastors gewesen wäre, 28 Jahre. Schule gehört der Bauerschaft und wird von ihr unterhalten. 25 Kinder.“

Als Overberg 1784 die Märschendorfer Schule besucht, berichtet er darüber: „Das Schulgebäude ist noch brauchbar, es befinden sich Schreibtische darin, Lehrer Johann Gerh. Balmann, 22 Jahre alt, eines Kötters Sohn, hat die Schule cum consensu Pastoris drei Jahre gehalten, Schulzeit nur im Winter, Kinder durchgängig 22 . . .“ Overberg schlägt in seinem Bericht vor, die beiden Schulen Märschendorf und Bokern zusammenzulegen, wie der Pastor es wünscht. Der Lohner Pastor Topp schreibt 1806: „Es geht mit der Meschendorfer Schule und Bokener ins Wilde, wo nicht endlich beide Schulen kombi-

niert werden . . .“ Aber dagegen setzten sich die Märschendorfer und Bokener Eltern heftig zur Wehr, und es bleiben beide Schulen bestehen.

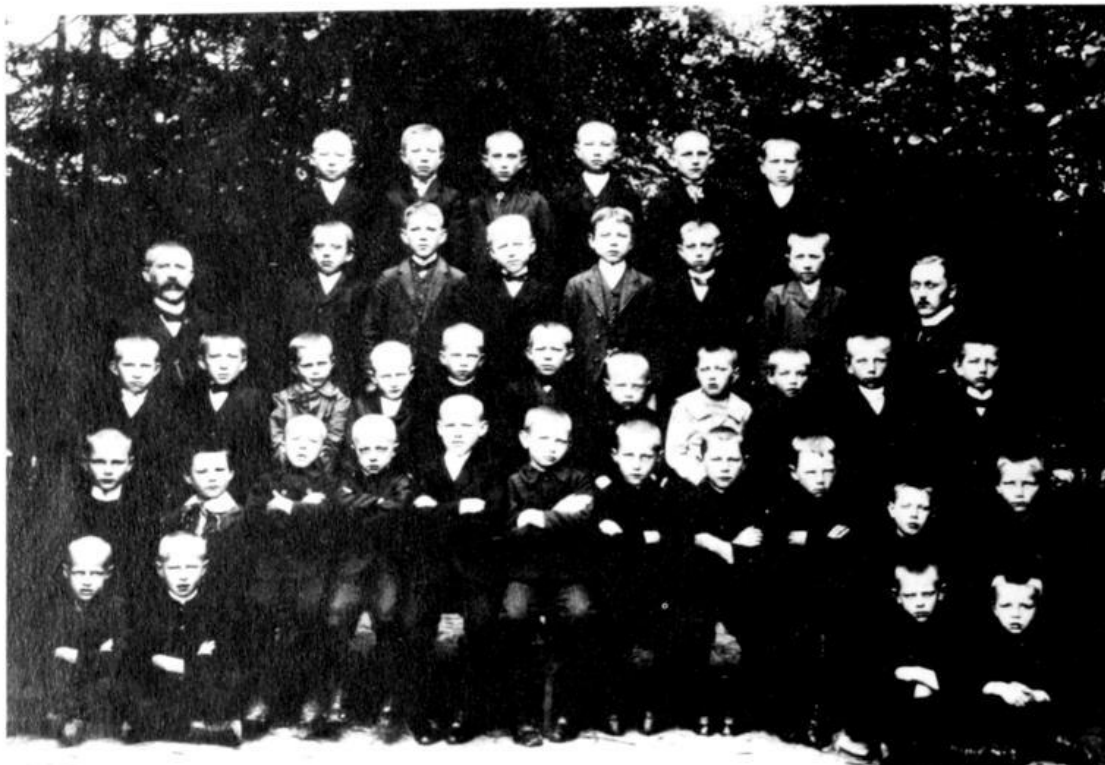
Am 13. März 1833 brennt das Märschendorfer Schulgebäude ab. Der Schulvorstand meldet: „Am gestrigen Abend ist das Schulgebäude zu Märschendorf ein Raub der Flammen geworden und total abgebrannt.“

Mit großen Eigenleistungen der Bauerschaft kann auf Markengrund im Jahre 1833/34 eine neue Schule gebaut werden. Die Ziegel dazu werden aus der Kirchenziegelei geliefert (Kosten des Schulbaues 405 Rthlr). Während der Bauzeit unterrichtet Lehrer Bröring in Schillmöllers Schusterstube.

Im folgenden Jahr 1835 wird dann auch die Lehrerwohnung fertiggestellt. Nach dem Tode des alten Lehrers Heinrich Bröring übernimmt dessen Sohn, der in Münster die Normalschule besucht hat, die Märschendorfer Schule. Zum Ende des Jahrhunderts ist diese Schule nicht mehr den Anforderungen gewachsen, und nach langen Überlegungen und Auseinandersetzungen gibt 1898 das Oberschulkollegium seine Zustimmung zum Neubau einer Schule und Lehrerwohnung. Der Bauunternehmer Warnking aus Vechta führt den Bau für 11.800 Mark aus. Das alte Schulgebäude erwirbt der Schenkwirt Clemens Joseph Kenkel für 800 Mark.

Am 28. Juli 1912 richten die Bewohner der Bauerschaft Märschendorf/Bakum ein Gesuch an das Staatsministerium um Errichtung einer eigenen neuen Schule in diesem Bauerschaftsteil. Darin heißt es: „Die Bauerschaft Märschendorf, Gem. Bakum, bestehend aus 27 Haushaltungen, bildete früher mit Carum zusammen eine Schulacht. Die Schule lag früher in der Mitte zwischen Carum und Märschendorf. Als aber in Carum eine Kapelle gebaut worden war, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Schule zur Kapelle in Carum zu legen. Weil aber der Weg dorthin für die Märschendorfer Kinder zu weit war, wurde die Schulacht Carum-Märschendorf aufgehoben und trotz vielfacher Wider-





*Schule Märschendorf (Jungen) 1913 mit Lehrer Wempe (links) und Lehrer Kohnen (rechts).*

sprüche, Märschendorf, Gem. Bakum, zu Märschendorf, Gem. Lohne gelegt und zu einer Schulacht verbunden ...“ Das Gesuch auf Änderung der Verhältnisse und Einrichtung einer eigenen Schule wird weiter ausführlich begründet. Aber der Antrag wird von den vorgesetzten Dienststellen abgelehnt.

Im Jahre 1924 erfolgt mit einem Kostenaufwand von 5.800 Mark der Anbau eines zweiten Klassenraumes; seitdem ist die Schule zweiklassig.

Nach dem 2. Weltkriege werden verschiedene Instandsetzungen und Modernisierungen durchgeführt. Der Pausenhof wird meist in Eigenleistung neu gestaltet, vielseitige Spielgeräte werden aufgestellt.

1968 erfolgt die Abschulung der Oberklasse nach Lohne. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen und wird dann auch in Lohne zentral zusammengefaßt.

**Schulleiter:** Herbert Bröring 1772-1781, Josef Gerhard Balemann 1781-1834, Arnold Bröring 1838-1873, Josef Siemer 1873-1882, Gerhard Brahm 1882-1897, Hermann Lübbers 1897-1902, Franz Wempe 1902-1915, Johann Wellbrock 1915-1918, Johann Ostermann 1918-1924, Clemens Braun 1924-1960, Karl Hejny 1960-1971.

**2. Lehrer:** Emma Lamping 1924, Hedwig Hillmann 1925, Ignatz Gardewin 1928, Joseph Thoben 1931, Vertretungen während des 2. Weltkrieges: Lehrer Melchers 1945, Wilh. Reichel 1945, Elisabeth Schade 1946, Elisabeth Albrecht 1947, Anneliese Beneke 1952, Josef Willenborg 1958.

**Auflösung:** 1. 8. 1971

**Heutige Verwendung:** Schulgebäude und Lehrerwohnung sind verkauft.



### **Kath. Volksschule Nordlohne**

Schon in früherer Zeit gibt es immer wieder Bestrebungen, sich von Lohne zu trennen und in Nordlohne eine eigene Schule zu gründen. Auch eine Abstimmung unter den Interessenten der beteiligten Bauerschaften im Jahre 1857 (Nordlohne, Schellohne, Krimpenfort, Brägel) bringt kein positives Ergebnis.

Im Jahre 1903 beginnen erneut ernsthafte Bemühungen um die Gründung einer Volksschule. In diesem Jahr wird eine Schulacht Nordlohne/Brägel ins Leben gerufen. Die ministerielle Genehmigung erfolgt am 7. 7. 1903.

Vom Zeller Heinrich Nordlohne erwirbt die Schulacht ein geeignetes Grundstück an der „Staatschusssee“ in der Größe von 40 a. Der Preis beträgt 240 Mark für 10 a (1 qm = 0,24 Mark). Der Zimmermeister Warnking in Vechta liefert die Baupläne und Kostenanschläge. Die Bauausführung erhält der Maurermeister B. Buschmann, Lohne, das erforderliche Steinmaterial muß von der Schulacht geliefert werden.

Im Jahre 1904 kann das Schulgebäude mit 2 Klassen und Lehrerwohnung fertiggestellt werden, und im Mai 1904 wird die Schule feierlich eingeweiht. Es besuchen 80 Kinder die Schule, die bis 1906 von einem Lehrer unterrichtet werden. Ab 1906 ist die 2. Klasse eingerichtet. Für die Brägeler Kinder hat die Stadt Lohne einen eigenen Schulweg über den Wichel nach Nordlohne angelegt.

In den Nachkriegsjahren (1945-1947) besuchen über 220 Kinder in zwei Klassen die Schule. Der Unterricht kann nur behelfsmäßig erteilt werden. Ab 1947 erhält Nordlohne eine Zuweisung von zwei weiteren Lehrkräften und kann jetzt 4klassig geführt werden. Ein Ausbau mit 2 weiteren Klassenräumen erfolgt im Jahre 1950. Bei der Gelegenheit werden auch Lehrerwohnung,



*Schule Nordlohne. Entlassungsjahrgang 1910 mit Hauptlehrer Klostermann.*



*Schule Nordlohne 1952, links Lehrer Preuß und Lehrerin Kramarz, rechts Hauptlehrer Helms und Lehrer Schumacher.*



Pausenhof und Anlagen überholt. An der Einweihungsfeier nehmen u. a. teil: Bürgermeister Hempelmann, Pfarrer Bitter, Regierungsschulrat Hachmöller, Kreisbaurat Fortmann, Stadtdirektor Becker, Schulleiter Willenborg.

Am 1. 8. 1968 wird die Oberstufe zur Stegemannschule in Lohne abgeschult. Die Grundschule bleibt (80 K.) bis zur Auflösung am 1. 8. 1977 zweiklassig bestehen. Die Grundschüler kommen dann in die Ketteler Schule (Grundschule Moorkamp) nach Lohne.

Zahlreiche Studenten der Päd. Hochschule Vechta haben in der Nachkriegszeit in der Nordlohner Landschule ihre schulpraktische Ausbildung erfahren.

**Schulleiter:** Georg Bojert (Vertr.) 1904, Heinrich Klostermann 1904-1924, (Vertr.: Heinrich Grote, Joseph Prüllage), Gregor Frye 1924-1945, Hubert Vaske (Vertr.) 1945-1946, Paul Willenborg 1946-1951 (tödlich verunglückt), Leonhard Preuß (Vertr.) 1951-1952, Heinrich Helms 1952-1969, Frank Deux 1969-1977.

**2. bzw. 3. Lehrer:** Friedrich Wöbkenberg 1906, Schw. Maria Ursula (Franziska Bornemann) 1906, Friederike Trimphaus 1910, Heinrich Kallage 1912, Joseph Bagge 1914, Maria Krogmann 1919, Alfred Müller 1922, August Kathe 1923, Ferdinand Sieverding 1926, Hubert Vaske 1929-1945, Georg Ellerst 1945, Paul Willenborg 1946, Anneliese Beneke 1947, Franz Brägelmann 1948, Leo Preuß 1949, Hub. Sieverding 1950, Johann Schumacher 1952, Fräulein Kramarz 1952, Clara Busch 1953, Paula Helms 1957, Clara Witte 1960, Ruth Stukenborg 1961, Thaddäa Kampmeier 1963, Regina Uchtmann 1964, Josef Bongard 1965, Hildegard Tölke 1966, Hermann Thölking 1971-1976.

**Auflösung:** 1. 8. 1977

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist seit 1978 verkauft (Industriebetrieb).

### Kath. Volksschule Südlohne

Fürstbischof Christof Bernhard von Galen erläßt 1674 von Cloppenburg aus eine wichtige Verordnung, die das ländliche Schulwesen verstärkt in Gang bringt und auch auf den Bauerschaften die ersten Schulen entstehen läßt.

Dechant Knop aus Vechta berichtet 1676 von einer Schule in Südlohne. Als erster Lehrer wird Heinrich Südbeck genannt, der 39 Kinder unterrichtet. 1772 erfahren wir in einem Bericht des Dechanten Schweers von einem Lehrer Heribert Pölking, der 30 Jahre alt ist. Das Schulhaus ist sein Eigentum, er trägt auch die Unterhaltungskosten.

1784 besucht Overberg die Südlohner Schule. Er berichtet: „Schulgebäude ist zu finster, es befinden sich Schreibtische darin. Lehrer Pölking hat die Schule mit Erlaubnis des Pfarrers 12 Jahre gehalten, ist 43 Jahre alt, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder 70-80.“

1845 umfaßt die Schule 166, im Jahre 1855 177 Kinder.

Ab 1854 laufen Verhandlungen, entsprechend der hohen Kinderzahl bessere Schulverhältnisse zu schaffen. Zur Schulacht Südlohne gehört auch Kroge-Ehrendorf. Der Schulneubau verzögert sich wegen der Standortfrage zwischen den Bauerschaften.

1858 wird auf dem alten Platz das neue Schulgebäude errichtet. Es umfaßt 2 Klassenzimmer, eine Haupt- und eine Nebenlehrerwohnung. Der Baumeister ist B. H. Hoyng aus Lohne. Steine und Pfannen kommen aus der Kirchenziegelei. An Barkosten müssen noch 1634 Reichsthaler aufgebracht werden.

1905 erfolgt ein Umbau, die Nebenlehrerwohnung wird vom Erd- ins Dachgeschoß verlegt, der gewonnene Raum der Schule und Hauptlehrerwohnung zugeschlagen. 1938 wird eine weitere bauliche Veränderung vorgenommen, das alte Toilettengebäude wird abgerissen und ein neues errichtet.

Eine neue Lehrerdienstwohnung wird im Jahre 1950/51 auf dem Schulgrundstück fertiggestellt. Die alte Lehrerwohnung kommt im Zuge großer Umbaumaßnahmen zur Schule. Diese umfaßt jetzt 3 Klassenräume, 1 Gruppenraum, Lehrmittel- und Werkraum. Am 14. 6. 1952 kann die renovierte Schule eingeweiht werden; dabei sind u. a. anwesend: Pfarrer Bitter, Schulrat Frye, Bürgermeister Zerhusen, Architekt Buschmann, Schulleiter Paul Meyer.

Die Schule ist seit 1946 dreiklassig und von 1950 bis 1955 vorübergehend vierklassig.

In den Fronttagen von April 1945 bis Herbst 1945 fällt an allen Schulen der Unterricht aus. Nur in Südlohne unterrichtet Lehrerin Lina Gudenkauf auch während dieser Zeit weiter.

Am 1. August 1949 kehrt Hauptlehrer Paul Meyer nach 10jähriger Militärzeit aus russischer Gefangenschaft zurück und übernimmt wieder seine Schule.

Am 22. 4. 1968 erfolgt die Abschulung der Oberstufe in die von-Galen-Schule Lohne. Die Grundschule (zweiklassig) wird 1975 aufgelöst, die Südlohner Schule schließt nach 300jährigem Bestehen ihre Tore.

**Schulleiter:** Heinrich Südbeck um 1699, Heribert Pölking 1772-1791, Anton Fortmann 1791-1816, Franz Josef Fortmann 1816-1856, Josef Emke 1856-1858, Max Thöle (Vertr.) 1858, Bernard Hilgefert 1858-1864, Gottfried Brockhage 1864-1870, Anton Käter 1870-1877, Franz Fortmann 1877-1890, Josef Rohe 1890-1921, Franz Brägelmann 1921-1938, Paul Meyer 1938-1975 (Vertretung während des 2. Weltkrieges und der Gefangenschaft des Hauptlehrers Paul





*Lehrerdienstwohnung Südlohne von 1951 (Familie Meyer)*

Meyer: Lina Gudenkauf, Ida Gerberding, Hubert Eveslage, Elisabeth Ellert, Heinrich Landwehr).

**2., 3. und 4. Lehrer:** Johann Diedrich Prüllage um 1858, Lambert Bojert 1862, Johann Busch 1865, Josef Sandmann 1872, Bernard Wichmann 1876, Clemens Fennen 1889, Aug. Havickhorst 1897, Arnold Kordes 1900, Engelbert Klövekorn 1906, Heinrich Robke 1909, Dorothe Pundsack 1913, Josefine Bramlage 1915, Johannes Denis 1916, Johannes Dehlwisch 1919, Adele Sandmann 1919, Hedwig Klövekorn 1923, Josef Moormann 1927, Hermann Warnking 1930, Paul Meyer 1935, Franz Dwertmann 1937, Josef Riebelmann 1938, Ida Gerberding 1945, Elisabeth Ellert 1946, Hubert Eveslage 1947, Franz Thyen 1948, Konrad Meyer 1948, Wilh. Möller 1949, Siegfried Wick 1951, Josef Willenborg 1952, Annelies Beneke 1958, Elisabeth Prell 1965, Angela Haskamp 1971, Hermann Warnking 1974 (Vertr.), Maria Holthaus 1975.

**Auflösung:** 25. Juni 1975

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist an einen Gewerbebetrieb verkauft. Die Lehrerwohnung ist von der Familie des letzten Schulleiters Paul Meyer erworben worden.

### **Evang. Volksschule Lohne**

Bis zum Jahre 1946 sind die verhältnismäßig wenigen evangelischen Kinder in den katholischen Schulen der Stadt Lohne untergebracht. Nach dem 2. Weltkrieg wächst durch den Zustrom der Ostvertriebenen die Zahl der evangelischen Kinder sehr stark an.

Am 2. September 1946 wird mit 2 Klassen und 106 Kindern die evangelische Schule ins Leben gerufen und behelfsmäßig zunächst in der Gertrudenschule



untergebracht. Wachsende Schülerzahlen zwingen zu einer neuen Unterbringung im ehemaligen Hitlerjugendheim an der Küstermeyerstraße. Als nächstes erstellt die Stadt eine Baracke mit 3 Klassenräumen und einer Lehrerwohnung. Als die Schülerzahl auf 182 wächst, wird die Lehrerwohnung als 4. Klassenraum eingerichtet.

Die Baracke war ein Notbehelf, und so entschließt sich die Stadt zu dem Neubau einer evang. Schule an der Klapphakenstraße. Am 7. Januar 1955 kann sie durch Pastor Stechbart eingeweiht werden. Sie wird von 139 Kindern, davon 123 vertriebenen, besucht.

Dieses Gebäude wird 1968 der wachsenden Berufsschule zur Verfügung gestellt, im Lohner Esch wird für die evang. Schüler ein Neubau errichtet. Hier werden auch die Schüler des 9. Schuljahres aus den Nachbargemeinden untergebracht; die Schule ist sechsklassig.

Im Jahre 1971 hört die evang. Schule auf zu bestehen, sie wird in eine Schule für Schüler aller Bekenntnisse umgewandelt.

**Schulleiter:** Studienrat Schultze 1946-1947, Günter Felsch 1947-1950, Heinrich Duy 1950-1957, Gerhard Remus 1957-1964, Hans Bauer 1964-1967, Hacker 1967-1968, Harald Söhlke 1968-1971.

**Auflösung:** 1971

**Heutige Verwendung:** Grundschule für Schüler aller Bekenntnisse.

## Aufgelöste Schulen der Gemeinde Dinklage



### **Kath. Volksschule Bahlen**

Bis 1902 besuchen die Kinder aus Bahlen die Schule in Carum. Im Jahre 1902 wird in der Bauerschaft ein eigenes Gebäude mit einer einklassigen Schule und Lehrerwohnung errichtet. Um 1910 besuchen 90 Kinder diese Schule, sie wird aber nicht zweiklassig, sondern es werden Schüler nach Dinklage und Höne abgezweigt. Nach dem 2. Weltkrieg wird für 3 Jahre eine 2. Klasse geführt.

Als in den 50er Jahren fruchtbare Erkenntnisse zur Landschulreform sich durchsetzen, wird auch die Schule Bahlen einer großzügigen Umgestaltung unterzogen. Mit einem Kostenaufwand von 45.000,- DM werden im Jahre 1959 Gruppenraum, Pausenhalle und moderne Toiletteneinrichtungen geschaffen. Bei der Gelegenheit erfährt auch die Lehrerwohnung eine Renovierung.

**Schulleiter:** Franz Nuxoll 1902-1931, Franz Kathe 1931-1947, Josef Rießelmann 1947-1963, (Vertretung: B. Koldehoff, Jos. Hürkamp), Josef Espelage 1963-1965, Franz-Josef Nordlohne 1965-1971, Josef Schlarmann 1971-1974.

**2. Lehrer:** Joseph Willenborg 1949, Joseph Hürkamp 1950-1952.

**Auflösung:** 31. 7. 1974.

**Heutige Verwendung:** Das Schulgebäude ist verkauft.

### **Kath. Volksschule Bünne**

Im Jahre 1908 beginnen die Vorbereitungen zu einem Schulneubau in Bünne. Die notwendigen Genehmigungen werden vom Oberschulkollegium Vechta und dem Ministerium in Oldenburg erteilt. Ein geeignetes Baugrundstück kann mit im Ort erworben werden. Dazu sei die Stellungnahme des Staatl. Gesundheitsamtes als Beispiel damaliger Gesundheitsfürsorge hier mitgeteilt: „Der für den Bau einer Schule in Bünne an der Staatschusssee Dinklage-Bad-